

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

305 (31.12.1913) Erstes Blatt

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementpreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 85 P.; am Postkassette 2,10 M. durch den Briefträger 2,25 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 47 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 49 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei West & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.



Vor Jahreschluß

fordern wir die Parteigenossen und die Freunde unseres Blattes auf, zur Gewinnung neuer Abonnenten ihr Teil beizutragen. Wenn jeder bisherige Leser uns

einen neuen Abonnenten

bringt, dann ist das steigende Wachstum der Abonnentenzahl garantiert.

Schwere Kämpfe liegen hinter uns, schwerere noch viel leicht vor uns. Die Sozialdemokratie ist mächtig geworden, groß und innerlich gefestigt, ein eburner Fels, an dem bisher alle Angriffe der Reaktion elend zunichte geworden sind. Groß und mächtig und rücksichtslos ist aber auch unsere Gegenpartei geworden; jeder Tag zeigt die Sozialdemokratie von Feinden umdrängt, im Mittelpunkt unausgesetzter Angriffe, wohlberechneter Vorstöße, heimlicher Wühlereien. Und jeder Tag lehrt die Notwendigkeit

noch engeren Zusammenstehens

stärkerer Schicksalstreuen, noch zielbewußterer Kämpfer, Wenige Wochen, und die Hochzeit des politischen Lebens bricht wieder herein. Um Mitte Januar treten

Reichstag und Landtag

wieder zusammen. Und leidenschaftliche Debatten, heftiges Auseinanderstoßen, schwere Kämpfe stehen damit bevor.

Stand der Reichstag vor Weihnachten im Zeichen des Sturms, so wird er das nach Neujahr nicht minder. Der Röt der Arbeitslosen, der von der Krise schuldlos zum Hungern auf die Straße Geworfenen, veranlaßt die Regierung, verlagern die bürgerlichen Parteien jede Hilfe. Die Sozialpolitik schläft den Todeschlaf. Dafür aber beginnt die agrarische Reaktion, unterstützt von Zentrum und Nationalliberalen, ihren Feldzug für die Aufrechterhaltung des Schutzzoll- und Verteuerungs-systems und will dieses noch verstärken. Und dieselbe Reaktion bemüht sich, der Arbeiterklasse das Joch eines Zucht-hausgehekes aufzuerlegen, damit sie der Willkür der Unternehmer noch mehr preisgegeben sei. Und der Absolutismus einer unfähigen Regierung und ein militärisches Sölderegiment feiern im Reich ihre Triumphe.

Und bei uns in Baden? Auch hier hebt die konterbaiterische Reaktion ihr Haupt. Sie mittelt Morgenluft und holt uns gegen das bisherige Freiheit und Fortschritt, das dem badischen Land erhalten geblieben ist. Die Staatsberatung wird für miltäre und leidenschaftliche Debatten bringen und es wird hart auf hart gehen. Da ist es wohlrich

jedes Arbeiters Pflicht,

Wacht jedes fortschrittlich und gerecht Denkenden, in diesem jähren Winter, in dem es auf jeden einzelnen ankommt, nicht apathisch beiseite zu stehen, sondern voll und ganz seinen Mann zu stellen. Das aber kann er nimmermehr, wenn er nicht die Vorgänge des politischen Lebens sorgfältig verfolgt und über alles orientiert ist.

Wir sind uns bewußt, daß die politische Macht für das Proletariat nur auf dem Wege des unerbittlichen und jähren Kampfes gegen seine zahlreicheren und mächtigen Gegner erlangen werden kann. Der politische und soziale Aufstieg der Arbeiterklasse ist nur möglich auf dem Wege des andauernden Kampfes gegen alle jene, die sie daran hindern wollen. Wir kämpfen für das Recht, für die Freiheit, für den Fortschritt der Menschheit. Unsere zuverlässigste Waffe ist

die Presse.

Wer sie abonniert, wer sie täglich liest und auch für ihre Verbreitung sorgt, fördert am besten die hohen und idealen Ziele, die wir uns gestellt haben.

Redaktion und Verlag sehen ihre oberste Aufgabe in einer stetigen Ausgestaltung, Verbesserung u. Bereicherung des Blattes, und sie hoffen damit die Anerkennung der Leser zu finden. Die höchste und wertvollste Anerkennung aber ist ihnen das Bewußtsein, daß sie dabei auf die Unterstützung der Arbeiterklasse durch ein emsiges, unablässiges Werben neuer Abonnenten rechnen können.

Dafür aber ist keine Zeit geeigneter als die Wochen des Jahresübergangs. Und deshalb muß jetzt die Parole sein:

**Jeder Genosse wirbt bis Neujahr
zumindest einen Abonnenten!**

Je mehr, desto besser!

**Keine Arbeiterwohnung ohne das
Arbeiterblatt!**



Vergangenheit und Zukunft.

Siehe es nicht, das Jahr 1913 solle verhängnisvoll werden für das Deutsche Reich? Alte Weiber prophezeiten aus dem Kaffeesack den großen Krieg. Auf männliche Weissagungen und rabulistische Zahlenzusammenstellungen gestützt verkündete man den Zusammenbruch der Hohenzollern-dynastie und Gott weiß welche anderen Schrecknisse. Und jetzt sind die dreihundertfünfundsechzig Tage vorüber, und es ist nichts von alle dem Fürchterlichen eingetroffen. Das deutsche Reich steht noch, die Hohenzollern sitzen noch wie vor auf ihrem Throne, und statt einem Jahre des Entsetzens liegt ein Jahr der Feste und des Jubelens hinter uns, wie unsere an Feiertagen doch so reiche Zeit noch kein zweites hervorgebracht hat.

Wenn man die Absicht gehabt hätte, trübe Gedanken über das nahe Ende aller Dinge durch festlichen Lärm zu verschweigen, man hätte kaum planvoller vorgehen vermocht, und auch einem solchen Streben wäre es ja auch durchaus in Einklang zu bringen gewesen, daß die Masse des Volkes bei dem ganzen Spektakel abseits stand: wer von der großen Weltentwende nichts zu befürchten, sondern alles zu erhoffen hat, der läßt sich nicht durch Karaben, Festbankette, Fürsteneinfänge und Denkmalsenthüllungen auf einen andern Sinn bringen und der folgt auch denen nicht, die ihn gewaltfam in die Vergangenheit führen wollen, um ihn die Gegenwart vergessen zu machen. Das deutsche Volk, in seiner großen Mehrheit, hat an dem Jubel des Jahres 1913 keinen Teil gehabt. Es hat den Rausch der Begeisterung für die „großen Taten“ von 1813 den Uniform- und den sonstigen Würdenträgern überlassen, aber ihm ist von dem Feiern der andern ein bitterer Nachgeschmack auf der Zunge geblieben, und je länger je mehr kam ihm der Ekel über die erbärmliche Komödie, die hier aufgeführt wurde. Je trübsamer die Erinnerung an die Vergangenheit, zu denen die Fürsten und ihre Trabanten sich verammelten, um so deutlicher wurde es, daß alles das nur eine große Lüge war. Die Geschichte des Jahres 1813 wurde gefälscht. Aus einer nahe an Revolutionäre grenzenden Volksbewegung wurde eine auf allerhöchsten Befehl unternommene Aktion gemacht, und die Opferwilligkeit, mit der sich unsere Vorfahren in den Kampf für die Freiheit stürzten, ward dem gedulden Festgästen in der jämmerlichen Verkleidung des Entbusiasmus für die Rechte der angefallenen Landesväter vor Augen geführt. Zu diesen Einstellungen aber schwiegen nicht nur die, die der Ehre teilhaftig waren, in der Nähe der Bettelsten und Bedürftigen zu stehen, es schwiegen dazu auch die weitesten Schichten des deutschen Bürgertums und gaben damit denen Recht, die es für einen unbeachtlichen Faktor im politischen Leben der Gegenwart ansehen.

Ja, vor hundert Jahren da lebte in diesem Bürgertum noch etwas Trotz und etwas Stolz, und wenn es um den Lohn seiner Opfer schmählich betrogen auch nicht Stärke genug beiseite hat, sich kein Recht zu erobern, so hat es doch wenigstens einen Kampf gewagt und in der Zeit nach 1815 einen Einsatz nicht gescheut. Heute ist es damit einverstanden, daß diejenigen, die die Geschichte in ihr Gegenteil verkehren, von den wahren Absichten seiner Väter schweigen und den Vorber jener Tage für die Fürsten und den uniformierten Adel in Anspruch nehmen. Da kann es sich natürlich nicht wundern, wenn das Jahr der Erinnerungen die Volkserhebung mit einem unerhörten Auftrumpfen der Militärgewalt geendet hat; wenn der Kopf des Offiziers wie des Kambodscht Gut erneut als ein Symbol der Herrschaft aufgerichtet wurde.

Die Mächte der Vergangenheit haben so das abgelaufene Jahr in noch ganz anderem Sinne beherrscht als in dem der Erinnerungen an eine verlorene Periode. Man schweigt nicht umsonst zu einer Verdrehung der Geschichte ins Junkerlich-Absolutistische. Man gibt mit dieser stillen Zustimmung denen neuen Mut, die auch die Gegenwart nach den Ideen formen wollen, die sie in der Vergangenheit wirksam sehen oder zu sehen behaupten, und so ist es beinahe selbstverständlich, daß an der Wende des Jahres die Reaktion zu einem gewaltigen Schläge ausholt. Sie glaubt den Augenblick gekommen, in dem sie verlorenes Terrain wiedergewinnen und neues dazu erobern kann. Menthalten rüstet sie sich und ruft ihre Mannen zum entscheidenden Kampf auf. Sie will die Sozialpolitik nach rückwärts revidieren; sie will die Art an die Wurzel der Koalitionsfreiheit legen und sie will, um ihre Zwingsburgen zu befestigen, neue Wälle um das Preußenwahlrecht und um die Kommandogewalt des Kaisers führen. Selten wohl war drüber der Kampfesifer so stark wie jetzt und selten — auch nicht an den Silberfesttagen, die in eine Wahlkampagne fielen — durfte den Dingen, die das neue Jahr bringen würden, mit so viel Spannung entgegengelesen werden als jetzt, wo das Jahr 1913 dem Jahre 1914 Platz macht.

Die alte Zeit erhebt sich noch einmal gegen die neue, und es muß ein Kampf werden auf Leben und Tod. Auf der einen Seite das Junkertum, der Absolutismus, die

Bureaucratie, das Großkapital, auf der andern die Demokratie. Nicht die Endschlacht steht bevor, nach der der Sozialismus sein Banner entfalten kann, aber es handelt sich um die wichtigste Vorbereitung für den letzten Krieg, darum das Volk in den Besitz der politischen Macht zu bringen. Auch hier gibt es nur ein Hüben und ein Dribben, und was zwischen den Parteien stehend feige Kompromisse will, das muß zerrieben werden. Vergangenheit und Zukunft und wer sich für die Zukunft entscheidet, der muß den Bataillonen des Proletariats die Führung zugestehen. Der Feldzug gegen die Mächte der Reaktion ist und bleibt der Feldzug der Sozialdemokratie, und so weit das Bürgertum ihn wirklich will, muß es sich mit dieser Tatsache schon abfinden. Wenn es an die zweite Stelle gedrängt worden ist, so trägt es selbst zum guten Teil die Schuld daran. Jetzt bleibt ihm nur die Wahl, von diesem Plage aus mit uns zu sechten oder von uns als Feind behandelt zu werden.

Die Sozialdemokratie ist es, die die Fahne der Zukunft voranträgt. Der Gedanke der Demokratie ist bei ihr in den besten und den stärksten Händen. Auf welchem Wege sie ihn verwirklicht, läßt sich heute noch nicht sagen. Ihr Ziel ist revolutionär, ob es die Mittel sein werden, hängt von den Umständen ab. Vorläufig kommt es darauf an, zu allem gerüstet zu sein. Bereit sein ist alles! Sorgt, daß dem Jahr, das der Vergangenheit gewidmet war, ein Jahr folgt, das von den Ideen der Zukunft sein Gepräge erhält!

Deutschland im Jahre 1913.

Der Kaufmann, der am 31. Dezember seine Bücher abschließt, kann auf Heller und Pfennig Gewinn oder Verlust des abgelaufenen Jahres berechnen. Der Politiker hat es nicht so gut. Er rechnet nicht oder doch nicht ausschließlich mit Werten, die sich zahlenmäßig ausdrücken lassen. Die Geschäftsberichte der Parteien, der Gewerkschaften und Genossenschaften berichten über Mitgliederzahl, Zeitungsabonnenten, Wahl- und Streikerfolge, Einnahmen oder Umsatzziffern. Diese Zahlen sind wichtige Hilfsmittel, den Erfolg der Arbeiterbewegung festzustellen, erschöpfend sind sie nicht. Was ein Jahr politisch bedeutet, läßt sich von keiner Zahlentabelle ablesen.

In der Statistik des Parteiberichts bedeutet der Tod August Bebel's den Abgang eines Mitglieds. Für die Parteigeschichte, für die politische Geschichte der Gegenwart bedeutet er mehr. Mit dem Tode des großen allgemein anerkannten Führers ist die Sozialdemokratie in einen neuen Abschnitt ihrer Entwicklung getreten. Die Erschütterung aber, die durch die ganze Welt ging, als Bebel starb, ward zur Ehre nicht nur für den toten Mann, sondern auch für die lebendige Bewegung, an deren Spitze er gestanden hatte.

War das Jahr 1913 durch den Tod Bebel's und vieler anderer Braver für die Arbeiterbewegung ein Jahr der Trauer, so ward es auch durch wirtschaftliche Ungunst für Hunderttausende deutscher Proletarier zu einem Jahr der Not. Die Fleischnot des Jahres 1912 fiel immerhin noch mit einer verhältnismäßig günstigen wirtschaftlichen Konjunktur zusammen. Das Jahr 1913 hat keine Verbilligung der Lebenshaltung gebracht, aber es hat die Sicherheit des Erwerbsebens bedroht und unglückliche Existenzen vernichtet. Die Sozialdemokratie, als die berufene Vertreterin der Arbeiterinteressen, hat sich in Gemeindefestungen, Landtagen und schließlich im Reichstag für die Arbeitslosenversicherung eingesetzt; im Süden nicht ganz ohne Erfolg, im Norden und Osten bisher erfolglos. Der Junker- und Scharfmachergeist verwehrt hier der politisch-sozial-reformerischen Arbeit jeden Fortschritt.

Immer wieder muß es gesagt werden, daß die Sozialdemokratie durch Wählerziffer und Mandatsstärke wohl ein bedeutender Faktor im politischen Getriebe geworden ist, daß sie aber noch immer weit davon entfernt ist, überall entscheidende Macht ausüben zu können. Sie kann manches verhindern und manches durchsetzen, wenn der Druck der öffentlichen Meinung bürgerliche Parteien an ihre Seite zwingt, sie muß aber damit rechnen, in den meisten Fällen, zumal in großen grundsätzlichen Fragen die bürgerlichen Parteien geschlossen gegen sich zu haben. Darum konnte auch der Reichstag der roten Januarwahlen die größte Militärvorlage bewilligen, die je einen deutschen Reichstag beschäftigt hat. Reichstagsler und Reichstagsmehrheit wurden zu widerspruchsfloßen Opfern einer militärischen Suggestion. Erinnert man sich heute daran, daß noch wenige Monate vor Einbringung dieser Vorlage die maßgebenden Stellen das Vorhandene als durchaus ausreichend bezeichnet hatten, erinnert man sich weiter, wie der plötzliche Gestaltungswechsel der Regierung und der bürgerlichen Parteien aus geheimnisvollen Veränderungen in der auswärtigen Politik, namentlich aus der balkanischen Gefahr begründet wurde, so muß man sagen: eine blödere Poffe ist noch nie vor einem Volke gespielt worden, und die bürgerlichen Parteien dürfen sich in den Hals hineinschämen, daß sie auf diesen plumpen Schwindel hineinfielen.

Nun freilich, diesmal haben ihre Anhänger die Kosten bezahlen müssen. Die Sozialdemokratie, die dem militärischen Zaumel widerstand, ohne ihn jedoch aufhalten zu können, hat verhindert, daß die Kosten der Wehrevorlage aus den Mitteln der arbeitenden Massen durch neue indirekte Steuern

Ausnahmsregeln schreibt und alle Grundzüge preisgibt, die einst als liberal gegolten haben.

Deutsche Politik.

Der Kompetenzkonflikt des Herrn v. Jagow.

Die juristischen Absurditäten, die der Berliner Polizeipräsident in der „Kreuzzeitung“ verzapft, sind für ihn, wie wir schon bemerkten, keine bloße Theorie sondern lebendige Praxis.

Ein Zufall wollte es, daß am letzten Montag die Berufung des Polizeipräsidenten gegen seine zivilgerichtliche Beurteilung im Falle Herrmann vor dem Obergericht vor Verhandlung kam.

Der Arbeiter Herrmann wurde während der Moabitern Unruhen am helllichten Tage auf menschenleerer Straße ermordet, die er betreten hatte, um als besorgter Vater seine Söhne suchen zu gehen.

Zu einem Strafprozeß gegen die polizeilichen Totschläger ist es nicht gekommen, weil sie nicht gefunden wurden.

Wären die beiden Polizisten vor Gericht gekommen, sie wären jedenfalls zu weit schwereren Strafen verurteilt worden als der Leutnant v. Fortner.

Fleisch, die Gähne zischen und das Wasser plätschert in den Ablauf.

Ich bin natürlich wieder nicht fertig, und bei dem Befehl „Ginaus!“ habe ich noch nichts weiter als mein Gemd an.

Sechs Uhr abends. Die Glocke läutet Feierabend, Samstag wird eine Stunde früher Feierabend gemacht.

Sonntag. Um 8 Uhr ist Messe für die katholischen Gefangenen, die Kapelle ist gestopft voll.

Die Aufseher erzählen, daß Roedling aus Kaftung nie „Nachtschicht“ nimmt, daß er sich für seinen Lohn nie Lederhosen kaufen läßt.

Um zehn Uhr bin ich wieder in meiner Zelle, und nun beginnt sich die schwarze Langweile des Sonntags schwer auf

rechtmäßiger Ausübung ihres Amtes. Man erinnert sich, daß Herr v. Jagow die Schutzmannschaft auch nach ihrer moralischen Beurteilung durch die Gerichte noch öffentlich belobt hat.

Im Gegensatz zu dem Verfahren bei der Mörderfische steht die zähe Energie, mit der Herr v. Jagow der Witwe des Getöteten und seinen Kindern den Anspruch auf fiskalische Entschädigung streitig macht.

Das Oberverwaltungsgericht hat die Verklündung seines Urteils ausgeführt. Mit besonderer Spannung wird man seiner Entscheidung entgegensehen.

Die Arbeiter sind ihren Fortner und ihren Reutter los geworden. Die Berliner müssen ihren Jagow ertragen.

Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

Sozialdemokratische oder bürgerliche Finanzwirtschaft? Der Hauptvorwurf, der — fälschlicherweise — gegen die sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit von 1902—1906 in Milhausen i. E. von bürgerlicher Seite erhoben wurde, ist der Vorwurf, zu großer Ausgaben für Zwecke, mit denen es noch Zeit gehabt hätte, wie z. B. für Bodenwerb.

mit teuren Wohnungen entstanden ist. Dennoch gelang es jetzt vor einigen Tagen dem Gemeinderat, in welchem die Sozialdemokratie wieder einen oft ausschlaggebenden Einfluß erlangt hat, den noch übrigbleibenden Teil des fraglichen Bodenkomplexes im Umfange von 35 A. von der Familie Schlumberger zum Preise von nur 950 Mk. pro Quadratmeter für die Stadt zu erwerben.

Ein Diebstahlprozess mit politischem Hintergrund. Gegen den politischen Redakteur Franz Krzywiec in Berlin ist ein Strafverfahren wegen Diebstahls und Gelderei eingeleitet worden.

Ein Vorschlag zur Güte. Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Die „Kreuzzeitung“ entwirft sich am Montag abend wieder auf nahezu drei Spalten über die Beurteilung des Leutnants von Fortner.

Ausland.

Protektbewegung gegen die russischen Greuel. In Amsterd. fand am Sonntag eine Versammlung statt zur Gründung

Semesterschluss, jetzt aber am 24. In aller Frühe läutet es vom Schulhause. Die Kinder, sie müssen an diesem Tage schon um fünf aus den Federn, ziehen auf die Straße und rufen mit ihrem Spektakel die anderen heraus.

Unterricht ist an diesem Tage nicht mehr. Jeder bekommt ein „Büchli“ aus der von einem Ausschuss des Lehrervereins herausgegebenen Jugendschriftenammlung.

So hilft der lustige Kerl von Schulfilvester, an dem sich Jugendübermut austoben kann und wobei auch die Lehrer mitleiden, eine Annäherung von Schüler und Schule herbeizuführen.

So hilft der lustige Kerl von Schulfilvester, an dem sich Jugendübermut austoben kann und wobei auch die Lehrer mitleiden, eine Annäherung von Schüler und Schule herbeizuführen.

So hilft der lustige Kerl von Schulfilvester, an dem sich Jugendübermut austoben kann und wobei auch die Lehrer mitleiden, eine Annäherung von Schüler und Schule herbeizuführen.

So hilft der lustige Kerl von Schulfilvester, an dem sich Jugendübermut austoben kann und wobei auch die Lehrer mitleiden, eine Annäherung von Schüler und Schule herbeizuführen.

So hilft der lustige Kerl von Schulfilvester, an dem sich Jugendübermut austoben kann und wobei auch die Lehrer mitleiden, eine Annäherung von Schüler und Schule herbeizuführen.

So hilft der lustige Kerl von Schulfilvester, an dem sich Jugendübermut austoben kann und wobei auch die Lehrer mitleiden, eine Annäherung von Schüler und Schule herbeizuführen.

So hilft der lustige Kerl von Schulfilvester, an dem sich Jugendübermut austoben kann und wobei auch die Lehrer mitleiden, eine Annäherung von Schüler und Schule herbeizuführen.

Schulfilvester.

In der Schweiz leben noch vielfach die alten Volkstänze und Volksgebräuche. Manche lehnen sich an lokale Begebenheiten an, sind nach zehn Landesteil und Landschaft verschieden, andere aber, wie die Frühlingsfeiern, lassen eine gewisse Einheitlichkeit erkennen.

Am 24. Dezember wurde ich in aller Frühe durch einen unheimlichen Spektakel aus dem Schlafe geweckt. Von der Straße Klang es herauf. Lopsedel — hier sagt man Pfannendödel — wurden aneinander geschlagen, auf Blasinstrumenten wurde getutet, Schellen erklangen in allen Tönen und eine Menge Kinderstimmen erschallten mit lautem, endlosen „Galloh!“

Es ist noch ganz dunkel und kaum sechs Uhr. Auf der Straße sehe ich immer wieder Kinder, drei, vier, fünf und mehr, vorüberziehen und alle den gleichen Lärm machen.

Die Nacht über ist Schnee gefallen, scharf zeichnen sich die dunkeln Gestalten auf der weißen Decke und die klare Winterluft durchschneidet der vielstimmige Klang der Pfannendödel und der Kinderstimmen und der dumpfe, laute Ton der Schulglocke, von welchem Ruf alle andern Klänge angezogen zu werden scheinen.

Meine Wirtin, die „Hausmeisterin“, erklärte mir nachher: es ist Schulfilvester. Früher war am 31. Dezember

Für Silvester!

Punsch-Essenzen
in 16 Sorten,
darunt. feinste Düsseldorfer. Spezialität: Burgunder-Punsch à Mk. 2.75

Rum, Arrak, Kognak, Liqueure.

Schaumweine.

Rotweine zu Glühwein.

Flaschenweine. Südweine.

Geschenk-Körbe.

Alles in nur erstklassigen Qualitäten zu mässigen Preisen.

Wein-grosshandlung **Max Homburger**
124 a Kaiserstr. 124 a.

UNSER GROSSER

INVENTUR-
AUSVERKAUF

BEGINNT FREITAG
DEN 2. JANUAR 1914

HERMANN
TIETZ

Unserer geehrten Kundschaft, Freunden u. Bekannten die

Besten Wünsche
zum neuen Jahr!

Karl Holstein u. Frau, Bäckerei
Mühlburg, Hardtstrasse 28. 6416

Westendhalle-Mühlburg
Silvester, abends von 9 Uhr ab, Neujahr-Vormittag
von 11 bis 1 Uhr

Künstler-Konzert.
Neujahr-Nachmittag von 4 Uhr ab

Tanz-Vergnügen.
Kaver Marzluff.



Am Neujahrstag findet im Vereinslokal
musikalischer Frühshoppen
statt, wozu die verehrl. Mitglieder höflich einladet
Der Vorstand.
Dienstag den 2. Jan. 6408
Wiederbeginn der Proben.



Am Donnerstag den 1. Jan. 1914 (Neujahrstag) von vorm. 11 Uhr an
Großes Frühshoppen-Konzert
im Vereinslokal, wozu wir unsere verehrl. Mitglieder höflich einladen.
Der Vorstand. 6405

Müllabfuhr.

Anlässlich des Jahreswechsels bringen wir zur Kenntnis, daß es den städtischen Arbeitern nicht gestattet ist, Trinkgelder anzunehmen.
Karlsruhe, 29. Dez. 1913.
Städt. Tiefbauamt. 6381



Residenz-Theater
KARLSRUHE
Waldstr. 30

Programm

vom Donnerstag, 1. und Freitag, 2. Januar:

Der Spürsinn des Raubtiers.
Grosses sensationelles Drama.

Des Indianers Liebe.
Amerikan-Drama.

Pathé-Journal.
Erste und beste kinematographische Berichterstattung der Welt.

Der Tamandua.
Reizende Naturaufnahme.

John als Reiter.
Humoreske. 6390

Henny Porten
als Hauptdarstellerin in dem grossen Seemanns-Drama

Das Opfer.

Voranzeige!

Samstag, 3., Sonntag, 4., Montag, 5. und Dienstag, 6. Januar 1914

Die Film-Primadonna
Mimisches Schauspiel in 4 Akten

In der Hauptrolle:
Asta Nielsen.

Neujahrs-Brezeln

Empfehle feinste mürbe
in allen Größen, sowie
Berliner Pfannkuchen
in verschiedener Füllung

C. Armbruster
Bäckerei und Konditorei Marienstrasse 57. 6413

KÜHLER KRUG.

Zum Jahreswechsel

allen unseren werten
Gästen und Bekannten 6388

die besten

Glückwünsche!

Pius Jacob und Familie.

Die herzlichen Glückwünsche

zum neuen Jahre

unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten.

Benedikt Bechtold und Frau
„Zum Lohengrin“.

6387

Unserer geehrten Kundschaft, Freunden und Nachbarschaft die

besten Glückwünsche
zum Neuen Jahre!

Wilhelm Sautter und Frau

Kolonialwaren- und Flaschenbier-Großhandlung
Carl Wilhelmstrasse 38. 6412

Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe

Die neuen Markenbüchlein für 1914 können vom 2. Januar 1914 ab gegen Rückgabe der seitherigen (1913 er) an unserer Kasse, **Roosstrasse 28**, in Empfang genommen werden.

Der Vorstand. 6396

Für Silvester

6413 empfehle

zu Glühwein

meinen
rühmlichst bekannten
vorzüglichen

Rotwein

per Liter **70**,-
(Flaschenpaar 15,-)

Gottl. Schöpf

Filialen:
Luisenstrasse 34
Schützenstrasse 13
Bachstrasse 63
Hudolfstrasse 21
Grenzstrasse 2
Schützenstrasse 91
Ablandstrasse 21.

K. F.-C. Phönix

(Phönix-Alemannia) e. V.
Sportplatz links d. Rheintalbahn entlang. — Telephon 1388.

Donnerstag (Neujahr) 1. Januar 1 Uhr Wettspiel der IV. Mannschaft.

2 1/2 Uhr Training der I. und der übrigen spielfreien Mannschaften.

Abends gemütl. Beisammensein im **Klubhaus**. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Freitag, 2. Januar 1914:
Monatsversammlung. Beginn abends 8 1/2 Uhr.

Sonntag, 4. Januar 1914:
Vormittags 10 Uhr bezw. 1 Uhr V. u. VI. Mannschaft gegen K.-F.-V. V. u. VI. Mannschaft

Nachmittags 2 1/2 Uhr **Phönix I** gegen **V. f. B. Stuttgart I**
Voranzeige: Sonntag, den 11. Januar 1914, **Union Stuttgart** auf unserem Platze. 2002

Müllabfuhr.

Am Donnerstag, den 1. Januar, wird kein Müll abgeholt.
Dafür erfolgt die Müllabfuhr am vorausgehenden Tag im Stadtteil **Peiertheim**, am nachfolgenden in der ganzen übrigen Stadt.

Städt. Tiefbauamt 63

Nr. 3
Gewe
im Hotel
statt unter
Dierzu
Angehörige
Café-
W
wozu Stam
1891
her
Meiner
Erfannt
Di
Befand
4
6417
Zu
her
„Zur
Fried
Konsum
und Un
Laden
Pfannk
Auerha
Rohr, Be
Gornbach
Kappler,
Gechw.
Su
Baden-Württemberg

Gesangverein „Lassalla“
Am Neujahrstage findet im Großen Saale des „Krug“

Unterhaltungsabend

statt. Mitwirkende sind die Freie Turnerschaft und Chorist Eugen Müller.

Anfang der Feier 8 Uhr.

Nach Schluß des Programms Tanz.
Dem Unterhaltungsabend geht die Aulerbescherung des Vereins voraus. Dieselbe beginnt präzis halb 8 Uhr und bitten wir die Eltern, dafür Sorge zu tragen, daß die Kinder, die eingezichnet sind, auch zur festgesetzten Zeit anwesend sind. In obigen Veranstaltungen sind die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.



Arbeiter Radfahrerband
„Solidarität“

Mitgliedschaft Karlsruhe.

Am Neujahrstag von vorm. 1/2 11 Uhr an

musikal. Fröhlschoppen

im Vereinslokal, Kaiserstr. 18, wozu unsere werthen Mitglieder und Freunde freundlichst eingeladen sind.

im Café Bauer u. Ratskeller

Silvester und Neujahr

abends von 9 Uhr bis nachts 3 Uhr

Große Künstler-Konzerte

Eintritt frei. Hermann Wolff.

Festhalle.

Donnerstag (Neujahrstag), nachmittags 4 Uhr:

Streich-Konzert

gegeben von der Kapelle des Feld-Artill. Regiments „Großherzog“ (1. Bad.) Nr. 14. Leitung: Musikmeister G r a n z a u.

Eintritt: Inhaber von Stadtga-ten-Jahreskarten und von Kartenfesten 20 Pf.
Sonstige Personen 60 Pf.
Militär und Kinder je die Hälfte.
Programm 10 Pfennig.
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Silvester 1913

Lieben Sie ein gutes Glas :-:

Glühwein

so verlangen Sie

Roten Valenzia

Literflasche **70**,-
(Flaschenpfand 15,-)

in meinen sämtlichen Filialen.

Emil Bucherer

Neujahrs-Brot

Vorverkauf!
in allen Größen, Berliner Pfand in verschiedener Größe!
C. Arndt Konditorei und Konditorei

Freitag, den 1. Januar 1914

begonnen um 10 Uhr
Grosse Ausverkauf

Ausverkauf

Die Vorteile sind unerreicht!

Freitag mittag Hauptinserat

Hugo Landauer

Restaurant und Café Zum Moninger.

Allen werthen Gästen :: die herzlichsten

Glückwünsche

zum neuen Jahr!

Franz Pohl.

Allen werthen Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche!

Valentin Meisch
Weinrestaurant, Luisenstraße 14.

Zum Jahreswechsel allen unseren werthen Gästen, Freunden und Bekannten die Herzl. Glückwünsche!

Stefan Hurrele, zur „Germania“
Belfortstrasse 13.

Die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

allen meinen werthen Gästen und Bekannten
Ferd. Bastian u. Frau, Restauration zum „Malerhof“.

Auf „Zur Hopfenblüte“ Auf

Am Donnerstag, den 1. Januar und Sonntag, den 4. Januar findet bei mir

Neujahrs-Eröffnungsfeier

verbunden mit

Bockbier-fest

statt. Freunde und Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen.
Fr. L. Maffett, Metzger u. Wirt.

Auch im Neuen Jahr

die Mutter spricht:



Sieh'sch Hannesle, des isch der KAISERHOF

Do gehn mir'nei, wo schon unser Grossvatter immer neigange isch!

Dort isch alles gut und billig.

Wilhelm Ziegler
Karlsruhe, Marktplatz